

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 8

Artikel: Aus der New-Yorker Leinenwarenbranche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Baumwollstatistik. Die soeben veröffentlichte Baumwollstatistik, die durch den Internationalen Verband der Baumwollspinner und Weber-Vereinigung veranlasst wurde, bringt eine interessante Weltspindelstatistik. Es wurden am 1. März 65,095,806 Sel-faktor, 54,058,608 Ringspindeln, 19,170,573 Spindeln ägyptische Baumwolle und 99,983,838 Spindeln amerikanische, ostindische und andere Baumwolle verarbeitende Spindeln gezählt. In Aufstellung waren in der ganzen Welt 2,280,923 Spindeln begriffen, von denen auf Grossbritannien 1,169,116 entfallen. Insgesamt hatten 119,154,411 arbeitende Spinnspindeln berichtet, während die abgeschätzte Totalzahl 133,421,004 betrug.

Bekämpfung des Baumwoll-Terminhandels in den Vereinigten Staaten. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Ackerbaukomitee des amerikanischen Repräsentantenhau-ses am 31. März beschlossen, den Entwurf eines Gesetzes einzubringen, durch welches das Termingeschäft in Baumwolle verhindert werden soll.

Der Geschäftsgang in der **Baumwollspinnerei und Weberei** in Europa ist zur Zeit immer noch recht ungünstig. Das Spinnereigeschäft klagt über geringe Aufträge bei unlöhnenden Preisen und bei übergrossen Lagerbeständen. Die verkauften oder bestellten Quantitäten entsprechen ungefähr einer zwei bis viermonatlichen Erzeugungsmenge. Die Weberei hat ebenfalls nur für etwa drei Monate Aufträge und sind die Aussichten nicht günstig.

Winterthur. (Paul Reinhart & Co., M.-Gladbach.) Die Herren B. Hahnloser & Co., Alexandrien, schreiben uns unter dem 1. April wie folgt: **Markt:** Der Terminmarkt wird von den Spekulanten manipuliert und weist daher heftige und häufige Fluktuationen auf, die jedoch keinen Einfluss auf den Lokomarkt haben. Dieser ist fest mangels an Ware.

Das Geschäft in Flachs wir dadurch immer schwieriger, weil das Angebot fortgesetzt geringer wird. Die Flachsverbraucher kaufen nur das allernotwendigste, während die Flachserzeuger mit ihren Waren zurückhalten, indem sie noch höhere Preise zu erzielen hoffen. Ebenso steht es mit Werg, das knapp und teuer bleibt.

Trotz den teuren Rohstoffen gelingt es den Spinnern von Flachs und Werggarn nicht, für ihre Produkte Erhöhungen durchzusetzen. Recht begehrte sind ferner Jute und Hanfgarne.

Manchester. Eine Versammlung der Vereinigung der Baumwollspinner hat entschieden, dass die Lage der Baumwoll-industrie eine Herabsetzung der Löhne um 5 Prozent rechtfertigt, und die Arbeiter infolgedessen zu einer Besprechung eingeladen.

Wien. Die österreichisch-ungarischen Makospinnereien schlossen ein Preiskartell, das mit dem 11. April in Kraft tritt.

Bremen, 8. April. (A. Flocke.) Die diesjährigen Baumwollauktionen finden statt vom 31. Mai bis 4. Juni. Angeboten sind zirka 7000 Ballen Austral greasy fleeces Spinnerwollen, 3500 Ballen Handelswollen, 3500 Ballen Austral greasy broken, pieces und bellies, 500 Ballen Austral scoured fleeces, 500 Ballen Austral scoured pieces, bellies und locks. Total 15,000 Ballen. Die Wollen sind vom 30. Mai an zu besichtigen.



Aus der New-Yorker Leinenwarenbranche.

Ueber den obigen Gegenstand hat sich Herr Fred S. Pinkus, von der New-Yorker Importfirma O'Jaffé & Pinkus einem Vertreter der „New-Yorker Handels-Zeitung“ gegenüber wie folgt geäussert:

Der erste Anlauf für eine neue Frühjahrssaison ist bereits vorüber, und im allgemeinen sind die Verkäufe im Monat Januar und einem Teile des Februar recht gut gewesen. Der Bedarf war so bedeutend, dass selbst der grosse Import dieser Nachfrage kaum Genüge leisten konnte. Seitdem ist aber eine gewisse Störung eingetreten und, wie man hört, nicht allein in der Leinenbranche, sondern auch im allge-

meinen Geschäft, ohne dass ein Grund dafür vorhanden zu sein scheint, dass dieser Zustand sich längere Zeit fortsetzt. Wir sind vielmehr sicher, dass mit Eintritt von Frühjahrs-wetter und viel Sonnenschein das Geschäft so gut sein wird, wie es im Januar war. Das Land hat in den beiden letzten Monaten unter einem strengeren Winter gelitten, als seit vielen Jahren, es sind infolgedessen viele Verkehrsstörungen eingetreten und daher hat das Geschäft nicht den üblichen Verlauf genommen. Aber tiefere Gründe für die Geschäfts-stille liegen kaum vor, trotz aller Erklärungen von verschie-denen Seiten. Selbst der neue Tarif ist nicht Schuld daran, denn das Geld bleibt schliesslich doch im Lande, und etwas geringere oder höhere Zollraten machen im allgemeinen keinen grossen Unterschied. Eher mag die Spekulation in Baumwolle und Weizen usw. in Frage kommen, sowie der starke Aufgang der Warenpreise.

Auch in Leinen sind in ganz Europa die Preise in vielen Sorten so hoch gestiegen, dass sie allein genügen würden, den grossen Bedarf, welcher zu den alten Preisen vorhanden war, auf ein niedriges Niveau zu bringen. Der deutsche Markt scheint noch etwas gesunder zu sein, und sind die dortigen Fabrikanten mit ihren Preisen nur um 3 bis 4 Prozent gestiegen, wogegen die Fabrikanten in Irland und Schottland um 15 Prozent hinaufgegangen sind. Solch Aufschlag ist unerschwinglich, da der Bedarf im allgemeinen nicht gleich gross ist, wie er es vor sechs Monaten war.

Für ungebleichte Tischzeuge und Servietten hat sich gute Nachfrage gezeigt, ebenso für Hand-tücher mit Hohlsaum, wie sie Sachsen und Schlesien liefern. Der Bedarf dafür scheint kaum gedeckt werden zu können, da mit dem Hohlsaum viel Handarbeit verbunden ist, und diese scheint selbst in Deutschland ziemlich knapp zu sein. Aber auch in diesen Artikeln können höhere Preise nicht erreicht werden, denn dieselben sind an gewisse feste Preis-grenzen gebunden, und sofern der Fabrikant seine Preise höher setzt, so muss der Importeur einfach so viel von seiner Kommission abgeben, da die grossen Detailgeschäfte nicht die Zeit für Einführung neuer Preise verlieren können. Sie halten es für praktischer, den Artikel fallen zu lassen und andere Artikel einzuführen. Daher sollte der Fabrikant niemals darauf pochen, dass der Käufer die Ware haben muss. Die praktische Erfahrung lautet anders.

In leinenen Kleiderstoffen ist ein ganz be-deutendes Geschäft gemacht worden und es sind dafür weitere gute Aussichten vorhanden. Die feineren Sachen kommen zum grössten Teil aus Sachsen, Schlesien und Böhmen, die Stapelartikel fast ausschliesslich aus Irland und bessere Sachen aus Frankreich. Es ist das ein Feld, welches noch nicht ganz ausgebautet worden ist. Allerdings ist es schwer, es zu vergrössern, weil die Mode darin so spät in die Hände des Fabrikanten kommt, dass für den ersten Anlauf nicht genug geschaffen werden kann. Die Orders für das nächste Frühjahr sind selten vor September und Oktober zu erhalten, und da jeder im Januar die ersten Lieferungen haben muss, so ist es schwer, jedem gerecht zu werden. Daher ist eine gewisse Gefahr mit einem späten Frühjahr verbunden, da, wenn sich die Sachen nicht rechtzeitig an-bringen lassen, sie bis zum nächsten Frühjahr liegen bleiben. Die Gefahr dieses Geschäftes ist insofern ziemlich gross, weil die grossen Fabrikanten hier zu Lande, welche in fertigen Kleidern arbeiten, die Saisonsachen immer erst stück-weise herstellen. Erst wenn ihre Muster Anklang finden, wenden sie sich für grössere Quantitäten an den Importeur, so dass das grosse Lager in dessen Händen ist. Die Preise für solche Sachen sind augenscheinlich in vielen Fällen zu niedrig, um die Fabrikanten zu grösseren Anstrengungen zu veranlassen.

Taschentücher sind begehrte, besonders in Neu-heiten. Der Bedarf wird hauptsächlich von der Schweiz gedeckt, zum Teil von Belfast, sehr wenig von Frankreich

und ebensowenig von Deutschland. Die Fabrikanten in Chemnitz und Plauen scheinen den Spitzenartikel derart vorzuziehen, dass sie den Taschentuchartikel St. Gallen überlassen, mit Ausnahme von einzelnen feinen Handstickereien, und auch darin liefert die Schweiz, besonders der Kanton Appenzell schöne Ware. Neuerdings kommen auch von der Insel Madeira Stickereien auf den Markt, doch sind dieselben nur zeitweiliger Modeartikel, und nicht so künstlerisch, wie die von St. Gallen und Plauen gelieferte Ware. Im allgemeinen glauben wir, dass das späte Frühjahr sich noch recht gut anlassen wird, trotz aller augenblicklichen Klagen.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Aktien-G. für Textil-Industrie in Basel. Mit Sitz in Basel hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche die Fabrikation und den Vertrieb von Textilwaren beweckt. Das Aktienkapital beträgt 120,000 Fr. Als Verwaltungspräsident wird Heinrich Philippson-Schuster von Köln in Basel bezeichnet.

— A. G. für russische Baumwoll-Industrie in Glarus. Die ausserordentliche Generalversammlung genehmigte die projektierte Erweiterung der Spinnerei und die Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million auf vier Millionen Franken.

Deutschland. — Berlin. Hier wurde die Afrikanische Seidengesellschaft mit beschränkter Haftung begründet. Gegenstand des Unternehmens ist Vertrieb afrikanischer Seide und Kultur afrikanischer Seidenraupen, insbesondere der zur Gattung „Anaphe“ gehörigen Familienspinner. Das Stammkapital beträgt 300,000 M. Geschäftsführer ist Kaufmann Paul Küller in Wilmersdorf.

— Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle A.-G. in Liqua. in Offenbach a. O. Nach der Liquidationsbilanz per 31. Dezember 1909 erhöhte sich der Verlust seit dem Abschluss am 31. März 1909 von 186,784 Mk. auf 235,946 Mk. Neben 500,000 Mk. Aktienkapital schuldet die Gesellschaft an Kreditoren 190,443 Mk. (i. V. 160,395 Mk. Kreditoren und 76,352 Mark Tratten), denen an Kassa 546 Mk. (620 Mk.) und an Debitoren 130,219 Mk. (90,868 Mk.) gegenüberstehen; Warenvorräte sind mit 21,077 Mk. (157,216 Mk.) bewertet. Die Hypothekenschuld ermässigte sich auf 306,70) Mk. (i. V. 307,000 Mk.).

Frankreich. Neugründungen — Paris. Demêtre, Sault & Ciriez, 19 rue d'Hauteville. Fabrikation und Verkauf von Geweben in allen Ländern. Dauer 5 Jahre. Kapital 500,000 Fr.

— Lyon. L. Dalby & Co., 20 rue Royale. Seidenwarenfabrik. Dauer vom 15. März 1910 bis 31. Mai 1913, 1916 oder 1919. Kapital 70,000 Fr.

Italien. — Como. Die Rohseidenagenturfirma Facchetti-Guiglia in Como (in Zürich Fehlmann & Facchetti) hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Aktiven sollen 325,000 Lire, die Passiven 520,000 Lire betragen. Es wird eine Verständigung mit den Gläubigern angestrebt.

England. — London. Die Firma C. Walser & Co. in London E. C. hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma hatte seit vielen Jahren die Vertretung einer Auzahl grosser und kleiner Zürcher Seidenstofffabrikanten übernommen und es ist denn auch der Zürcherplatz durch diesen Zusammenbruch (zirka 6 Mill. Franken Passiven sollen 1 Mill. Fr. Aktiven gegenüberstehen) stark in Mitleidenschaft gezogen, daneben, in kleinerem Umfang auch Como und Yokohama (für Pongées). Neben Seidenstoffhäusern sind auch Banken und Londonerfirmen mit grossen Beträgen beteiligt.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Die Lage des Rohstoffmarktes ist insofern befriedigend zu nennen, als die Preise fest bleiben. Die Umsätze sind auf einzelnen Märkten befriedigend, andernteils will man nicht mehr als den laufenden Bedarf decken in Erwartung der Ergebnisse der neuen Seidenernten.

Seidenwaren.

Ueber den Geschäftsgang in der Seidenindustrie lässt sich nichts besonders neues oder gar günstiges berichten. Der Platz Zürich steht noch unter dem Eindruck der Zahlungsstockung einer grossen Londoner Firma, die für die einheimische Industrie von grosser Bedeutung war. Hoffentlich lösen sich die eingetretenen Schwierigkeiten in einer für die betroffenen Firmen annehmbaren Weise. Was den Bedarf in Seidenfabrikaten betrifft, so stehen glatte Gewebe immer noch obenan. Wie zu vermuten war, haben die weiss-schwarz karrierten Stoffe bedeutend nachgelassen, der Artikel war eben doch zu wenig neu, um auf grössere Quantitäten darin rechnen zu können. Dagegen scheinen Tussahgewebe ein gefragter Sommerartikel zu werden. Ueber die gangbaren Stoffe wird der „N. Z. Z.“ aus Lyon unter dem 13. ds. foldendes geschrieben:

„Der Verkehr in glatten Stoffen bleibt gut unterhalten, trotzdem andere Erzeugnisse auch eine sehr grosse Rolle spielen. Mousseline in dickerer Ware, die sich besser zum Bedrucken eignet, hat fortwährend viel Arbeit. Farbiger Liberty wird wieder allgemein, wenn auch nicht in sehr grossen Posten verlangt. Einfarbiger Taffet hat einiges Geschäft; changeant Qualitäten sind durchaus begünstigt. Seidener und halbseidener Voile hat viele Abnehmer. Foulard ist weiter in allgemeiner Nachfrage, zumeist in bedruckten Sorten, wobei kleine geometrische Motive neben den hauptsächlich verlangten Cachemire-Mustern einen Platz finden. Leichte Atlasses, Schantung und Crêpe de Chine sind vielseitig begehrte, zu gutem Teil auch in bedruckten Geweben. Die Vorliebe für Changeant-Sorten kommt in den meisten der genannten Artikel zum Ausdruck. Gestreifte Krawattenstoffe haben guten Verkauf, desgleichen schwarze Stapelware. Auf Futter haben halbseidene Sergés und ähnliche Erzeugnisse andauernd ein reges Geschäft. Von fassonierte Sachen haben mehrfarbige Damas mit Gold oder Silbereinschlag eine Anzahl Aufträge für Herbst und Winter.“

Der Tücher-Markt ist angeregt; bedruckte Sachen begegnen willigen Käufern. Seidene Gaze, die sich zum Bedrucken eignen, kommen mehr als bisher zur Geltung, auch weisse und einfarbige helle Ware als Kleiderüberwurf. Seidenstickereien auf Muslin, Voile, Krepp und Gazen haben Aufträge. Seidene Spitzen erfreuen sich andauernd lebhafter Nachfrage: die Vereinigten Staaten interessieren sich in hervorragender Weise für den Artikel. In Metall gearbeitete Sorten sind nicht minder stark verlangt. Aehnlich ist es mit Tüllen und Chantilly, die allgemein bedeutenden Umsatz erfahren. Die Berichte von Paris laufen sehr günstig; andere Absatzgebiete zeigen sich auch recht aufnahmefähig. Der Bedarf an Lagerware ist derart gross, dass in Stoffen beinahe nichts mehr vorrätig angetroffen werden kann.“

Ueber Bändern lauten die Berichte auch wieder günstiger: Der Bedarf an vorrätigen Bändern macht sich für breite Changeant-Erzeugnisse weiter geltend und von Taffetas changeant ist auch bereits alle auf Webstuhl befindliche Ware engagiert. In gleichen Qualitäten sind Foulard und Sergé-Gewebe verlangt. Liberty und Atlas sind auch mit Cachemiredruck viel begehrte, während andere Sachen wenig in Berücksichtigung kommen. Lavallières gehen wie gewohnt in Erbsenmustern bedruckt auf Indigo-Fond; Krawatten bedruckt, mit und ohne Fransen oder Spitzen, haben guten Markt. Schärpen folgen der Mode, sie erhalten zahlreiche Aufträge für stärkere Ware in Cachemire-Mustern bedruckt; ausserdem geht viel in billigen weissen und